

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 9

Artikel: Gasmann
Autor: Gehrke, Thomas F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-602344>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pünktchen auf dem i

WITZ

Gasmann

Es klingelt. Die Frau geht zur Tür. Es ist ein Angestellter der Gaswerke, der den Zähler ablesen will. Er ist mittleren Alters und mürrisch. Seine Frau hat Krampfadern, der Sohn ist in der Schule ein Versager, sein Auto braucht einen neuen Auspuff und die Zahlen, der er täglich abliest, sind ihm so gleichgültig wie die Abrüstungsgespräche der Supermächte. Sein Traum: ein Abenteuer. Jung und hübsch. Er hat die Zahlen auf seinem Block eingetragen, grüsst und geht. Die Frau schliesst die Tür hinter ihm. Sie ist jung und hübsch. Sie wartet seit zwei Wochen, dass jemand mit ihr spricht.

Thomas F. Gehrke

Als ich zum Leidwesen wurde

VON PETER MAIWALD

Als ich zum Leidwesen wurde, wurden mich alle schnell leid, als hätte ich ihnen etwas getan.

Obwohl ich anders hiess, nannten mich alle Hiob oder Bauchnabel oder Schmerzensmann oder Wehleiter. Und was auch immer ich sagte, ich fand keine Ohren. Wer mir begegnete, wechselte die Strassenseite, und wen ich unausweichlich traf, der war gerade unterwegs zu einem anderen Treffpunkt.

Als ich zum Leidwesen wurde, verlor ich jegliches Vertrauen und allen Kredit. Meine Arbeit verlor ich zu meinem Leidwesen (Mangel an Dynamik!), meine Partei (Vorwurf des Pessimismus!), meine Wohnung verlor ich (Wertminderung des derzeit optimistischen Immobilienmarktes!), meine Frau (seelische Grausamkeit!), und meine Bankverbindung (Leid trägt keine Zinsen!).

Als ich zum Leidwesen wurde, strichen

mich die Politiker aus ihren Listen (keiner will von Pessimisten gewählt werden!), kündigten die Zeitungen mein Abonnement (dahinter verbirgt sich kein trauriger Kopf!), stellte das Fernsehen meinen Betrieb ein (Trauer ist keine Einschaltquote!).

Als ich zum Leidwesen wurde, behandelten mich die Händler und Verkäufer wie Aussatz (Ziel: Zufriedene Kunden!), kündigten mir die Versicherungen den Vertrag (Leid kommt auf die Dauer zu teuer!), entzogen mir die Sportvereine ihre Mitgliedskarte (frisch, fromm, fröhlich, frei!).

Als ich zum Leidwesen wurde, kündigte mir das Arbeitsamt (kein Markt für Leichenbitter!), schnitten mich die Pfarrer und Pastoren (der Frohbotschaft wegen!), gaben mich die Sozialarbeiter auf (nicht rehabilitierungsfähig!), verstiessen mich die Heilsarmeen aller Weltverbesserer (wegen Ziellosigkeit).

Dies alles geschah, als ich zum Leidwesen wurde, und ich litt an und für mich und war am Ende ganz allein mit meinem Leid und Weh und Ach. Nur sie litten mich.

Herr Müller!

HANSPETER WYSS

Trotz Arbeitsüberlastung:
Ganz wollen wir auf die
Fasnacht nicht verzichten,
Herr Müller.



Kein Betriebsgeheimnis

Manchem Betriebsangehörigen liegen die Betriebsnudeln schwer im Magen.

gk

Kamillosan®

Mund- und Rachenspray

Eine Lösung bei entzündlichen Erkrankungen im Mund- und Rachenraum

In Apotheken und Drogerien



ASTA med AG